Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 72 (1997)

Heft: 9

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachleuten im Schweizer Gelbmützen-Camp einer letzten Kontrolle unterzogen wurden.
Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) unterstützt das MAC überdies mit 200 000 Franken.

Kommandowechsel
Am 25.6.97 übergab Oberst i Gst Johann Wyrsch das Kommando über die Gelbmützen Oberst i Gst Willi Staubli. Der 51jährige Instruktionsoffizier und Kommandant der Zusatzausbildungslehrgänge an der militärischen Führungsschule (MFS) in Au/Wädenswil übernimmt seine neue Aufgabe für sechs Monate. Gleichzeitig nehmen 16 neue Gelbmützen, darunter zwei Frauen, ihre Arbeit in Bosnien auf. Ab Mitte Juli wird das Gelbmützenkontingent auf den budgetierten Maximalbestand von 63 Personen aufgestockt, verteilt auf die Standorte Sarajevo, Mostar, Tuzla, Bihac und Banja Luka.
Die Gelbmützen sind ein unbewaffneter Verband von Freiwilligen der Schweizer Armee, welcher die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Bosnien-Herzegowina bei den Vorbereitungen für die Gemeindewahlen im September 1997 logistisch unterstützt. Der Bundesrat hatte im vergangenen Dezember auf Antrag der OSZE das Engagement der Gelbmützen bis Ende 1997 verlängert. *EMD Info*

Katastrophenhilfe: Vor gemeinsamer Übung von Formationen der französischen und der schweizerischen Armee

Formationen der französischen und der schweizerischen Armee werden vom 13. bis 15. Oktober 1997 erstmals gemeinsam die Katastrophenhilfe über die Landesgrenze hinaus üben. Die vom Präfekten der Region Hochsavoyen geleitete Übung findet in der Region Annecy/Seyssel (Frankreich) statt.

Die Übung «Léman» hat zum Ziel, die Zusammenarbeit und die Koordination zwischen den beiden Armeen und den zivilen Nothilfediensten zu verbessern. Sie soll ferner dazu beitragen, die für einen wirklichen Katastropheneinsatz notwendige praktische Erfahrung zu sammeln. Mit der Übung wird auch das seit dem 1. April 1989 zwischen der Schweiz und Frankreich geltende «Abkommen über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen» erstmals in der Praxis erprobt.
Der Assistenzdienst der Armee zur Katastrophenhilfe im Ausland hat seine rechtliche Basis im Artikel 69 des Militärgesetzes. Danach kann dieser Dienst für den grenznahen Raum obligatorisch erklärt werden.
Das Übungsszenario geht von einem Erdbeben aus, das sich in der Region Annecy ereignet hat. Wegen des grossen Schadenausmasses ersuchen die französischen Behörden die Schweiz um Beihilfe. Der Bundesrat beschliesst in der Folge, Teile von Rettungsformationen der Territorialdivision 1 für die Katastrophenhilfe in Frankreich zur Verfügung zu stellen.
Auf schweizerischer Seite kommen dabei insbesondere das Rettungsbataillon 6 und das Lufttransportbataillon 1 zum Einsatz, insgesamt rund 500 Angehörige der Armee. Auf französischer Seite nehmen neben Sanitätseinheiten und Alpenjägern – ebenfalls rund 500 Armeeangehörige – auch Feuerwehren, Teile der Polizei und Organe der zivilen Sicherheit an der Übung teil.
Die zivilen und militärischen Übungsteilnehmer werden sich mit vier Aufträgen konfrontiert sehen:
- Rettung von verschütteten Personen unter eingestürzten Häusern
- Schutz vor den Fluten der Rhone und Kampf gegen Wasserverschmutzung
- Rettung von Personen, die in einem in den Fluss getriebenen Bus eingeschlossen sind
- Abräumen von Trümmern

Die schweizerische Armee wird bei ihrem Einsatz Sanitäts- und Rettungsmaterial sowie Geräte für die Wasserreinigung einsetzen.
Gesamtleiter der Übung ist der Präfekt der Region Hochsavoyen, Bernard Coquet. Der Kommandant des Militärbezirks Lyon und der Kommandant des Feldarmeekorps 1 sind für die Planung und Durchführung des Einsatzes verantwortlich. Die Führung der Truppen auf dem Platz obliegt Brigadegeneral Jacques Maillard (F) und Divisionär André Liaudat, Kommandant der Territorialdivision 1.
Alle Bedingungen für den Ablauf der Übung sind erfüllt. Das Übereinkommen zwischen den beiden Regierungen dürfte im Laufe des Augusts unterzeichnet werden.
Kdt Ter Div 1: Div André Liaudat

Schweizer Militärmusik

Die besten Orchester der Schweizer Militärmusik spielen die schönsten Märsche der Welt

SAM – Der Wunsch vieler Blasmusikliebhaberinnen und -liebhaber wird endlich wahr. Mit einer grossen Gala der Marschmusik präsentieren die Orchester des Schweizer Armeespiels die Perlen der nationalen und internationalen Marschmusikliteratur in gepflegten Konzertsälen in Biel und Landquart. Erleben Sie Märsche wie den «Bundesrat-Gnägi-Marsch», «Gruss an Bern», Beethovens «Zapfenstreich Nr. 1», Arnhem oder Verdis Triumphmarsch aus «Aida». Bekannte Märsche von weltbekannten Marschkomponisten wie Sousa oder Alford werden ebenso aufgeführt wie zahlreiche Werke von Schweizer Komponisten. Lassen Sie sich während zwei Stunden verwöhnen von Blasorchester, Brass Band, Repräsentationsorchester und Tambouren des Schweizer Armeespiels – den besten Orchestern der Schweizer Militärmusik. Die Gala der Marschmusik wird am 19. September 1997 in Biel im Kongresshaus und am 20. September 1997 in Landquart durchgeführt. An beiden Tagen gibt es eine Nachmittagsvorstellung um 15.00 Uhr und eine Abendvorstellung um 20.00 Uhr. Bestellen Sie sofort ein Formular für die Billettbestellung beim Schweizer Armeespiel, Kaserne, 5001 Aarau, Telefon 062/834 72 84.
Schweiz Ausb Zentrum Militärmusik, Kaserne, 5001 Aarau

Historisches Seminar der Universität Zürich

Fach: Militärgeschichte
Zeit: Dienstag, 16.15 bis 18 Uhr
Ort: gem. Anschlag
Beginn: 21. Oktober 1997
Dozent: PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer
Veranstaltungstitel: Anfänge einer Dissuasions-Strategie: Schweiz im Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg 1939–1973

Ziele und Inhalte:
Die «verlorene Ehre der Schweiz», in offensichtlicher Anlehnung an die «verlorene Ehre der Katharina Blum», ist ein heute medienpräsentes Thema. Die Problematik der schweizerischen Landesverteidigung 1939–1945 wird in der Diskussion oft auf die Frage verkürzt, ob die Schweizer Armee oder der Finanzplatz Schweiz die Eidgenossenschaft vor der Besetzung durch einen Aggressor im Zweiten Weltkrieg gerettet habe. Die Bedrohung durch die Sowjetunion und die schweizerische Dissuasion-Strategie im «Kalten Krieg» sind dabei in den Hintergrund getreten. Diesem vielschichtigen militärhistorischen Thema wollen wir in dieser Vorlesung aufgrund der heutigen Forschungslage nachgehen. Für die Nachkriegszeit limitiert die Quellenlage die Analyse bis zu den ersten siebziger Jahren.
Schwergewichte der Darstellung und Analyse werden sein:
- Kriegsbereitschaft der Schweizer Armee 1939
- operative Konzepte der Schweizer Armeeführung im Zweiten Weltkrieg (Armeestellung, Reduit)
- Angriffspläne der Achse gegen die Schweiz
- nichtmilitärische Aspekte der Schweizer Sicherheitspolitik
- Diskussion um Kriegserfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg
- Streitigkeiten um die Konzeption der Landesverteidigung in den fünfziger und sechziger Jahren (Mobile defence versus Area defence, 6.6.66)
- Motorisierung und Mechanisierung der Schweizer Armee in den Truppenordnungen 51 und 61
- Diskussion um die Atombewaffnung der Schweiz, Mirage-Skandal
- Angriffspläne des WAPA gegen Europa

Literatur: Messmer, Beatrix et al.: Geschichte der Schweiz und der Schweizer, Band III, Basel 1983; Senn, Hans: Der Schweizerische Generalstab, Volume VII, Basel 1995; Ernst, Alfred: Die Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung 1815 bis 1966, Frauenfeld 1971; Däniker, Gustav: Schweizerische Selbstbehauptungs-Strategien im Kalten Krieg, Frauenfeld 1996.
Eine detaillierte Disposition und eine Literaturliste werden zu Beginn der Vorlesung abgegeben.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Australien • Luftwaffe: Der erste von im Jahr 1996 bestellten 12 C-130J Hercules II hat seinen Erstflug in Dobbins AFB, Georgia, absolviert. Die Marine hat bei der US Navy überzählige SH-2F-Seasprite bestellt. Diese schiffsgestützten U-Jagd-Hubschrauber sollen bei Kaman und australischen Firmen umgebaut werden zur Version SH-2G Super Seasprite; erste Ablieferungen sind geplant für das Jahr 2001. • **Israel** • Israel hat der Türkei klassifiziertes Material übergeben, welches entstand bei israelischen Luftkampftests zwischen der MiG-29 Fulcrum und der F-16 Fighting Falcon. Die F-16 Fighting Falcon bilden zahlenmässig das Rückgrat sowohl der israelischen als auch der türkischen Luftwaffe; Israel besitzt möglicherweise 3 MiG-29 Fulcrum, welche aus der ehemaligen DDR stammen. Gegenwärtig werden 25 F-15I Strike Eagle an die Luftwaffe ausgeliefert. Die 90 noch vorhandenen (und 30 Jahre alten) A-4H/N Skyhawk, welche in fünf Staffeln der Reserve eingeteilt sind, sollen ausgemustert werden. • **Kanada** • Ein kanadischer Hubschrauber CH-124 mit zwei kanadischen und einem amerikanischen Offizier an Bord wurde von einem russischen Trawler in Küstengewässern vor Washington mit Lasern «beschossen»; mehrere Personen erlitten dabei Augenverletzungen. • **Mexiko** • Die USAF plant, der mexikanischen Luftwaffe 4 C-26 Metro und 73 UH-1H Iroquois zu liefern. Die Helikopter sollen auch in der «Counter-Drog»-Rolle eingesetzt werden. • **Neuseeland** • Nach Australien hat jetzt auch Neuseeland bei Kaman Aerospace eine unbekannte Anzahl von SH-2G Super Seasprite bestellt. • **Russland** • Der MiG-29 Fulcrum wird voraussichtlich das wichtigste Exportprodukt der russischen Militärflugzeug-Industrie bleiben. Seit sechs Jahren wurden keine solchen Flugzeuge mehr an die russische Luftwaffe ausgeliefert. Kürzliche Exporterfolge (28 an Ungarn, 18 an Malaysia, 13 an die Slowakei, 10 nach Indien, 5 nach Rumänien, eine Maschine an den Iran) veranlassen den Hersteller, die Produktion fortzuführen bis zum Jahr 2005; dannzumal soll das Nachfolgeprodukt LMFI (Light -Multi-Role-Fighter) – mit welchem die Tests 1999 beginnen sollen – für den Export verfügbar sein. Eine neue Version des MiG-29 Fulcrum mit verstellbaren Schubdüsen wird voraussichtlich in diesem Monat in Farnborough ihr Debut geben. • **Taiwan** • Die ersten 4 von 150 bestellten F-16 Fighting Falcon wurden von der Luftwaffe übernommen. Die ersten 5 von 60 Mirage-2000-5 sind per Schiff eingetroffen. Überdies läuft die Ablieferung von Ching-kuo Indigenous Defensive Fighters' (IDF); von diesem Eigenfabrikat sollen gesamthaft nur noch 130 Flugzeuge geliefert werden. • **Tschechei** • McDonnell Douglas hat im Auf-

trag der Firma Boeing einen Zusammenarbeitsvertrag mit der tschechischen Flugzeugbau-Unternehmung Aero Vodochody vorbereitet. Vorerst geht es um die Programme L-159 Albatros und F/A-18 Hornet. • **Türkei** • Das Verteidigungsministerium hat für 479 Mio $ 30 Eurocopter Cougar bestellt; 10 sind für die Armee und 20 für die Luftwaffe bestimmt. Der letzte dieser Helikopter sollte im Jahr 2002 abgeliefert werden. • **USAF** • Bis zum Jahr 2003 soll die Zahl der Reserve Air Defence Squadrons von heute 10 auf 6 und die Zahl der Bomber von heute 202 auf 187 reduziert werden. Unverändert bleiben soll die Zahl der Active Fighter Wings (13) und die Zahl der Reserve Fighter Wings (7). Northrop Grumman hat sich dem von Lockheed Martin geführten Konsortium für den JSF (Joint Strike Fighter) angeschlossen. Der JSF ist in der USAF vorgesehen als Nachfolger der F-16 Fighting Falcon. Laut Angaben der USAF Chief of Staff erscheint es möglich, in 20 bis 25 Jahren den JSF unbemannt einzusetzen. Laut dem neuesten Verteidigungsbericht des Pentagons sollen nicht mehr 438, sondern nur noch 339 F-22 Superstar/Raptor beschafft werden. • **US Navy, Naval Aviation** • Laut dem neuesten Verteidigungsbericht des Pentagons sollen nicht mehr 1000, sondern nur noch 500 (laut anderen Quellen 548) FA-18 E/F Super Hornet beschafft werden. Dem Bericht zufolge sollen aber unverändert 12 Flugzeugträger (inkl 1 Reserve) und 11 Air Wings (inkl 1 Reserve) im Dienst behalten werden.

Martin Schafroth

LITERATUR

Hansjörg Schenker

An Sprüchen fehlt es nicht in diesem Land

Schweizer Zitate aus Politik und Wirtschaft 1996
1997, Zürich, Orell Füssli Verlag, 180 Seiten, ISBN 3-280-02418-8, Fr. 39.–

Der Herausgeber – ein Sprach- und Literaturwissenschafter – war während vieler Jahre als Journalist, Bundeshaus- und Chefredaktor tätig und leitet heute eine Firma für Kommunikationsberatung.

Die im vorliegenen Band zusammengetragenen über 1500 Einzelzitate sind mit einer Quellenangabe versehen in 25 verschiedene Sachgebiete gegliedert. Es sind prägnante, träfe, humorvolle Aussprüche von Schweizer Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft. Das handliche Buch eignet sich in seiner Form für den einen Leser als Nachschlagewerk und für einen anderen als Fundgrube zum Lächeln, Schmunzeln oder Staunen. Die in ihrer Art erste schweizerische Sammlung widerspiegelt einen Querschnitt durch die Vielfalt der Ereignisse in unserem Land im Jahre 1996. Wer im Alltag über politische und wirtschaftliche Themen schreiben oder referieren muss, wird dieses Hilfsmittel zur Bereicherung gerne in Anspruch nehmen. Nach meiner Auffassung würde der Wert der Zusammenstellung noch gesteigert, wenn ein Verzeichnis der Autoren und ein solches der Satzanfänge oder Stichwörter vorhanden wäre.

HP. Egli

Herausgegeben im Auftrag der Schweizer Luftwaffe von Aldo Wicki und Jürg Nussbaum

Pearls of Switzerland
Mit der Luftwaffe über der Schweiz

1997, Frauenfeld, Huber Verlag, 192 Seiten, 120 vierfarbige Fotos in Grossformat, Texte in Deutsch, Französisch und Englisch, ISBN 3-7193-1130-9, Fr. 78.–

Dieser neue Bildband der Schweizer Luftwaffe zeigt verschiedene ausgewählte «Perlen» der Schweiz aus der Perspektive der Militärpiloten. Mit eindrücklichen Bildern von bestechender Schönheit, werden historische und geographische Schmuckstücke der Schweiz zusammen mit den Flugzeugen der Schweizer Luftwaffe in harmonischem Einklang gezeigt.

Den Fotografen und Piloten im Cockpit ist es überzeugend gelungen, sämtliche Flugzeug- und Helikoptertypen der Schweizer Luftwaffe mit packenden Bildern vorzustellen. Sie sind im Einsatz zu sehen über dem Wallis, der Ostschweiz, dem Glarnerland, dem Zürcher Oberland, dem Tessin, dem Berner Oberland, der Innerschweiz, dem Jura, über den Alpenpässen Gotthard, Simplon und Grimsel, im Berninagebiet, im Waadtland und im Bergell.

Die Einführung des neuen Kampfflugzeuges F/A-18 Hornet bot die Gelegenheit, den gewünschten Nachfolgeband des erfolgreichen Buches «Spirit of Switzerland» erscheinen zu lassen.

Die brandneue F/A-18 Hornet wird in diesem Buch nun auch besonders ausführlich vorgestellt, so zum Beispiel mit einer Aufnahme vor dem Bundeshaus in Bern.

In speziellen Kapiteln werden ebenfalls die beiden Kunstflugformationen der Schweizer Luftwaffe, die Patrouille Suisse mit sechs rot-weissen F-5E-Tiger-Flugzeugen, und das PC-7-Team mit neun orangen Pilatus-Turbo-Trainern, durch einmalige Aufnahmen im engsten Verband vorgestellt.

Alle Bilder werden durch interessante und informative Texte mit geographischen, historischen und technischen Hintergründen hervorragend kommentiert und ergänzt.

Viel Engagement, Phantasie und grosses Können, die gute Zusammenarbeit zwischen den Fotografen, Piloten und Autoren ermöglichten diesen wunderschönen Fotoband über die Schweiz und deren Luftwaffe.

Ein Buch, das allen bestens empfohlen werden kann, welche die Schweiz lieben und von der Faszination Fliegen begeistert sind.

F. Knuchel

Wolfgang Wagner

Jahrbuch Internationale Politik 1993–1994

1997, München, R. Oldenbourg Verlag GmbH, ISBN 3-486-56177-4, 425 Seiten, DM 98.–

Wolfgang Wagner ist Herausgeber, zusammen mit Marion Gräfin Dönhoff, Lutz Hoffmann, Karl Kaiser, Werner Link und Hanns W. Mauli. Die Redaktion für den Band 21 führte Klaus Becher.

Das 1955 gegründete «Jahrbuch Internationale Politik» stellt ein wissenschaftliches Standardwerk im europäischen Raum dar. Die Jahrbücher sind das Ergebnis umfangreicher Untersuchungen des Forschungsinstitutes der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und seiner aus mehr als dreissig an der Zahl bestehenden in- und ausländischen Autoren. Der Band 21 umfasst insgesamt sieben Hauptteile: Ungewissheiten im islamischen Krisenbogen, Europa auf der Suche nach neuer Ordnung, Konsens und Zwietracht in der Weltwirtschaft, Gedämpfte Aufbruchstimmung auf dem amerikanischen Kontinent, Asien als Erdteil im Aufstieg, Afrika im Kampf gegen das Chaos, Globale Probleme.

Die Herausgeber schreiben im Vorwort: «Dem Leser sollte schon in der Gliederung des Stoffes, im Inhaltsverzeichnis, nahegebracht werden, wie tiefgreifend sich die Welt der neunziger Jahre von den vorangegangenen Jahrzehnten unterscheidet.» Im vorliegenden Jahrbuch ging der Anstoss von dem Durchbruch zu aussichtsreichen Verhandlungen über eine umfassende Friedensregelung, der von der amerikanischen Weltmacht im Gefolge des Golfkrieges von 1990/91 erzwungen wurde. Die Chance, dass einer der ältesten und erbittertsten Streitfälle aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor Ablauf dieses Säkulums beigelegt werden könnte, ist geschichtsträchtig genug.

Das Werk, äusserlich sehr ansprechend im Format 17x24 cm, Leinen mit Umschlaghülle, ist inhaltlich übersichtlich geordnet und entbehrt trotz der hohen Qualität der Beiträge nicht an Verständlichkeit. Es ist ein unentbehrliches Arbeitsmittel für jeden, der sich mit internationaler Politik und Wirtschaft beschäftigt. Er findet hier jene systematische Einführung und das Nachschlagewerk zur internationalen Politik.

Th. Wyder

LESERBRIEF

STELLUNGNAHME EINES DEUTSCHEN HISTORIKERS ZU EINEM AKTUELLEN THEMA

Seit einiger Zeit ist es üblich geworden, der urdemokratischen Schweiz gegenüber einen manchmal wenig freundlichen und teilweise fast gehässigen Ton anzuschlagen. Es geschieht dies offenbar in politischer Absicht. Als Mittel zum Zweck werden gewisse bedauerliche Vorgänge im Zweiten Weltkrieg stark betont, ohne fairererweise dabei zu erwähnen, unter welch schwierigen Bedingungen die Eidgenossenschaft ihre Neutralität und Eigenständigkeit nicht nur den Achsenmächten, insbesondere Deutschland, sondern auch den Westalliierten gegenüber zu behaupten hatte.

Vor allem die Vereinigten Staaten, die heute in der ersten Reihe vorwurfsvoller Kritiker stehen, sollten sich daran erinnern lassen, in wie starkem Masse gerade sie die eidgenössische Neutralität jahrelang belastet hatten. Amerikanische Kriegsflugzeuge waren seit 1943 dazu übergegangen, das neutrale Land bei Angriffen auf Ziele im Reichsgebiet teilweise im Formationsflug nach Belieben zu überqueren. Immer wieder wurden von ihnen auch Angriffshandlungen auf Schweizer Territorium durchgeführt. So war Schaffhausen am 1. April 1944 das Opfer eines heftigen amerikanischen Luftangriffs mit schmerzlichen Menschenverlusten und schweren Sachschäden. Personen- und Güterzüge, Viadukte und Bahnhöfe, so Chiasso und Basel, wurden wiederholt bombardiert oder beschossen, was viele Todesopfer und grosse Materialschäden zur Folge hatte. Allein am 22. Februar 1945 fanden bei amerikanischen Bomben- und Bordwaffenangriffen im nördlichen Landesteil 18 Schweizer den Tod, 50 waren zum Teil schwer verletzt.

Nachdem amerikanische Luftangriffe auf Basel und Zürich am 5. März 1945 erneut empfindliche Personenverluste und Schäden hervorgerufen hatten, wurde die Regierung in Washington in einem scharfen Protest auf die ständige Missachtung der schweizerischen Neutralität, auf die immer zahlreicher werdenden Grenzverletzungen und auf die Unerträglichkeit solcher Bombardements hingewiesen. Die Lage war so gespannt, dass der Oberbefehlshaber der United States Army Air Force in Europa, General Spaatz, und sein Chef des Stabes auf Weisung Washingtons hin persönlich in Bern erscheinen mussten, um Abbitte zu leisten und Besserung zu geloben.

Neben US-Flugzeugen anderer Typen sind insgesamt nicht weniger als 160 viermotorige amerikanische Grossbomber, fliegende Festungen vom Typ B17 und Liberators vom Typ B24, auf Schweizer Gebiet niedergegangen, sei es, dass die Besatzungen sich deutscher Kriegsgefangenschaft oder als Deserteure sich überhaupt dem Kriegsdienst entziehen wollten, sei es, dass sie von den schweizerischen Flieger- und Fliegerabwehrtruppen zur Landung gezwungen oder abgeschossen worden waren. Auch Militärflugzeuge anderer Staaten haben in Helvetien immer wieder aktive Angriffshandlungen begangen, in ganz erheblichem Umfange solche der britischen Royal Air Force, nicht so gravierend, immerhin aber fühlbar genug, auch solche der deutschen Luftwaffe und vereinzelt sogar französische Maschinen. Keiner der Kriegführenden aber hat die eidgenössische Neutralität so massiv und anhaltend herausgefordert und so grosse Personenverluste und Zerstörungen verursacht wie gerade die Bomben- und Jagdflugzeuge der Luftstreitkräfte der USA.

Dr. phil. Joachim Hoffmann
Wissenschaftlicher Direktor a. D.
Historiker am Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundeswehr 1960–1995